

**Kernlehrplan
für das Gymnasium – Sekundarstufe I
in Nordrhein-Westfalen**

Englisch

ISBN 3–89314–746–2

Heft 3417

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright by Ritterbach Verlag GmbH, Frechen

Druck und Verlag: Ritterbach Verlag
Rudolf-Diesel-Straße 5–7, 50226 Frechen
Telefon (0 22 34) 18 66-0, Fax (0 22 34) 18 66 90
www.ritterbach.de

1. Auflage 2004

Vorwort

In Nordrhein-Westfalen erhalten die Schulen zunehmend mehr Selbstständigkeit. Sie übernehmen mehr Selbstverantwortung für die Qualität ihrer Arbeit und die erzielten Ergebnisse. Sie brauchen dabei klare Orientierungen darüber, was von ihnen erwartet wird. Dieser Orientierung sollen Bildungsstandards dienen. Sie beschreiben, welche Lernergebnisse am Ende eines Bildungsabschnittes an der einzelnen Schule und im Land erreicht sein müssen.

Die Kultusministerkonferenz hat solche Bildungsstandards für das Ende der Sekundarstufe I (mittlerer Schulabschluss) beschlossen. Sie sind für alle Länder verbindlich. Die neuen Kernlehrpläne für Deutsch, Mathematik und Englisch für die Schulformen Gesamtschule, Gymnasium, Hauptschule und Realschule sowie für Französisch ab Klasse 5 und Latein ab Klasse 5 für das Gymnasium nehmen diese Bildungsstandards auf und setzen sie für Nordrhein-Westfalen um. Sie bestimmen die erwarteten Lernergebnisse für den Hauptschulabschluss nach Klasse 10, den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) und am Gymnasium den Übergang in die Klasse 11 und beschreiben die Zwischenstufen, die am Ende der Klassen 6 und 8 erreicht sein sollen. Sie bestimmen die für alle Schülerinnen und Schüler geltenden Ansprüche und berücksichtigen gleichzeitig die Besonderheiten der einzelnen Schulformen und Bildungsgänge.

Die Lernstandserhebungen, die wir zum Herbst 2004 zum ersten Mal in der Klasse 4 der Grundschule und in der Klasse 9 in den Schulformen der Sekundarstufe I durchführen, orientieren sich an den in den Kernlehrplänen enthaltenen Kompetenzerwartungen. Die Lernstandserhebungen dienen dazu, den Erfolg der eigenen Arbeit an allgemein gültigen Kriterien zu messen und Informationen für eine zielorientierte Weiterentwicklung bereitzustellen. Sie dienen aber vor allem dazu, den Lern- und Förderbedarf in den Klassen zu ermitteln und auf dieser Basis alle Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern. Die Ausweitung der Studentafeln für die Sekundarstufe I aller Schulformen, die die Landesregierung im Zusammenhang mit der Schulzeitverkürzung ab 2005 vornehmen wird, schafft hierzu gute Voraussetzungen. Die in den Kernlehrplänen enthaltenen Bildungsstandards sind dabei Bezugspunkte der Überprüfung der Lernergebnisse und der gezielten Förderung. Die Abschlussprüfungen mit landeseinheitlichen Prüfungsaufgaben für die schriftliche Prüfung am Ende der Klasse 10 orientieren sich an den Anforderungen der Kernlehrpläne am Ende der Sekundarstufe I.

Bei allen notwendigen Bemühungen um eine Standardsicherung im Bereich der in den Kernlehrplänen beschriebenen fachlichen Kompetenzen muss im Blick bleiben, dass der Auftrag der Schule über die Sicherung solcher Kernkompetenzen hinausgeht: Schule soll Hilfen zur Entwicklung einer mündigen und sozial verantwortlichen Persönlichkeit geben, auf eine erfolgreiche Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt vorbereiten und eine kulturelle Teilhabe und die Mitgestaltung einer demokratischen Gesellschaft anbahnen.



Ute Schäfer
Ministerin für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Nr. 10/04

**Sekundarstufe I –
Richtlinien und Lehrpläne**

RdErl. d. Ministeriums
für Schule, Jugend und Kinder
v. 27. 9. 2004 – 521 – 6.08.01.13 – 18890

Für die Hauptschulen, Realschulen und die Sekundarstufe I der Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen werden hiermit Kernlehrpläne für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik gemäß § 1 SchVG (BASS 1 – 2) festgesetzt.

Für die Sekundarstufe I der Gymnasien werden hiermit Kernlehrpläne für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Französisch ab Klasse 5 und Latein ab Klasse 5 gemäß § 1 SchVG (BASS 1 – 2) festgesetzt.

Sie treten zum 1. August 2005 für die Klassen 5, 7 und 9 in Kraft. Vom 1. August 2006 an gelten die Kernlehrpläne für alle Klassen der Sekundarstufe I.

Soweit die Klassen 5 bis 10 Teil eines achtjährigen Bildungsgangs bis zum Abitur sind, gelten die Kernlehrpläne für die Klassen 5 und 6 in der vorliegenden Form. Für die Klassen 7 bis 10 der achtjährigen Bildungsgänge werden die Kernlehrpläne rechtzeitig angepasst.

Die Richtlinien für alle Schulformen der Sekundarstufe I gelten unverändert fort.

Die Veröffentlichung der Kernlehrpläne erfolgt in der Schriftenreihe „Schule in NRW“ (**Anlage 1**).

Die vom Verlag übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort auch für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Zu den genannten Zeitpunkten treten die bisher gültigen Lehrpläne (**Anlage 2**) außer Kraft.

Anlage 1

Folgende Kernlehrpläne treten mit Wirkung vom 1. 8. 2005 in Kraft:

Heft Kernlehrplan

Hauptschule

3201 Deutsch

3205 Englisch

3203 Mathematik

Realschule

3315 Deutsch

3303 Englisch

3302 Mathematik

Gesamtschule

3107 Deutsch

3102 Englisch

3106 Mathematik

Gymnasium

3409 Deutsch

3417 Englisch

3401 Mathematik

3427 Französisch ab Klasse 5

3428 Latein ab Klasse 5

Anlage 2

Folgende Lehrpläne treten zu den im RdErl. genannten Zeitpunkten außer Kraft:

1. Hauptschule Fach Deutsch
RdErl. v. 30. 3. 1989 (BASS 15 – 22 Nr. 1)
2. Hauptschule Fach Englisch
RdErl. v. 30. 3. 1989 (BASS 15 – 22 Nr. 5)
3. Hauptschule Fach Mathematik
RdErl. v. 30. 3. 1989 (BASS 15 – 22 Nr. 3)
4. Realschule Fach Deutsch
RdErl. v. 20. 8. 1993 (BASS 15 – 23 Nr. 15)
5. Realschule Fach Englisch
RdErl. v. 20. 8. 1993 (BASS 15 – 23 Nr. 3)
6. Realschule Fach Mathematik
RdErl. v. 20. 8. 1993 (BASS 15 – 23 Nr. 2)
7. Gesamtschule Fach Deutsch
RdErl. v. 27. 11. 1998 (BASS 15 – 24 Nr. 7)
8. Gesamtschule Fach Englisch
RdErl. v. 27. 11. 1998 (BASS 15 – 24 Nr. 2)
9. Gesamtschule Fach Mathematik
RdErl. v. 27. 11. 1998 (BASS 15 – 24 Nr. 6)
10. Gymnasium Fach Deutsch
RdErl. v. 8. 2. 1993 (BASS 15 – 25 Nr. 9)
11. Gymnasium Fach Englisch
RdErl. v. 8. 2. 1993 (BASS 15 – 25 Nr. 17)
12. Gymnasium Fach Mathematik
RdErl. v. 8. 2. 1993 (BASS 15 – 25 Nr. 1)

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung: Kernlehrpläne als neue Form der Unterrichtsvorgaben	9
1 Aufgaben und Ziele des Englischunterrichts	11
2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I	14
3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10	19
3.1 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	23
3.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	29
3.3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 10	35
4 Aufgabentypen	43
4.1 Vorbemerkung	43
4.2 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 6	44
4.3 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 8	45
4.4 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 10	46
5 Leistungsfeststellung	47
Anhang: Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)	49

Vorbemerkung: Kernlehrpläne als neue Form der Unterrichtsvorgaben

Kernlehrpläne sind ein wichtiges Element eines zeitgemäßen und umfassenden Gesamtkonzepts für die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit. Sie sind im Zusammenhang zu sehen mit den Lernstandserhebungen, die in Nordrhein-Westfalen 2004 zum ersten Mal in den Klassen 9 der Sekundarstufe I durchgeführt werden, und mit den landeseinheitlichen Abschlussprüfungen am Ende der Klasse 10 ab 2007.

Kernlehrpläne

- sind standardorientierte Lehrpläne, in denen die erwarteten Lernergebnisse als verbindliche Bildungsstandards im Mittelpunkt stehen.
- beschreiben die erwarteten Lernergebnisse in der Form von fachbezogenen Kompetenzen, die fachdidaktisch begründeten Kompetenzbereichen zugeordnet sind.
- zeigen, in welchen Stufen diese Kompetenzen im Unterricht der Klassen 5 bis 10 erreicht werden können, indem sie die erwarteten Kompetenzen am Ende der Klassen 6, 8 und 10 bezeichnen.
- beschränken sich dabei auf wesentliche Kenntnisse und Fähigkeiten und die mit ihnen verbundenen Inhalte und Themen, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind und die den Lehrerinnen und Lehrern aus ihrer bisherigen Unterrichtspraxis im Wesentlichen bekannt sind.
- bestimmen durch die Ausweisung von verbindlichen Erwartungen die Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und der erreichten Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung, den Lernstandserhebungen und den Abschlussprüfungen mit zentral gestellten Aufgaben für die schriftlichen Prüfungen
- schaffen so die Voraussetzungen, um definierte Anspruchsniveaus an der Einzelschule und im Land zu sichern.

Indem Kernlehrpläne sich auf die zentralen Kompetenzen beschränken, geben sie den Schulen die Möglichkeit, sich auf diese zu konzentrieren und ihre Beherrschung zu sichern. Die Schulen können dabei entstehende Freiräume zur Vertiefung und Erweiterung der behandelten Unterrichtsinhalte und damit zu einer inhaltlichen und thematischen Profilbildung nutzen.

Die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz sind auf den mittleren Schulabschluss bezogen und insofern schulformübergreifend angelegt, um für den gleichen Abschluss ein einheitliches Mindestniveau zu sichern. Die Kernlehrpläne greifen die in den KMK-Standards enthaltenen schulformübergreifenden Ansprüche auf und berücksichtigen gleichzeitig die Besonderheiten der einzelnen Schulformen und Bildungsgänge. Diesen wird in der Beschreibung der Standards und in der Art des methodischen Zugriffs Rechnung getragen. Beispielhafte Aufgabenstellungen im Bildungsserver [learn-line](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene) verdeutlichen die konkreten, zum Teil unterschiedlichen Kompetenzerwartungen (www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene).

Die bisherigen Richtlinien der Schulformen bleiben bis auf weiteres in Kraft. Sie beschreiben die Aufgaben und Ziele der Schulformen in der Sekundarstufe I und ent-

halten auch die spezifischen Hinweise zum Lehren und Lernen in diesen Schulformen.

Die vorgelegten Kernlehrpläne und die in ihnen enthaltenen Standards stellen einen Einstieg in eine längerfristige Entwicklung dar. Die in den Kernlehrplänen enthaltenen Kompetenzbeschreibungen beziehen sich wie die in den Bildungsstandards der KMK vorerst auf ein mittleres Anspruchsniveau (Regelstandards). Perspektivisch sollen sowohl für die KMK-Bildungsstandards wie für die Bildungsstandards in den Kernlehrplänen Kompetenzstufen auf der Basis empirisch und fachdidaktisch gekläarter Kompetenzstufenmodelle ausgewiesen werden. Auf dieser Basis können dann das angestrebte Mindestniveau (Mindeststandards), der Regelfall und ein Exzellenzniveau ausgewiesen werden. Die Kultusministerkonferenz hat dazu ein wissenschaftliches Institut gegründet, das solche Kompetenzstufen im Laufe der nächsten Jahre entwickeln wird. Die landeseigenen Lernstandserhebungen werden hierzu ebenfalls Hinweise geben.

1 Aufgaben und Ziele des Englischunterrichts

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext internationaler Kooperation und globalen Wettbewerbs stellt erweiterte Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht und damit auch an den Englischunterricht der Sekundarstufe I. Die besondere Stellung des Englischen als Weltverkehrssprache und die damit verbundenen gesellschaftlichen Erwartungen machen es notwendig, dass sich der Englischunterricht beim Aufbau kommunikativer Kompetenzen und interkultureller Handlungsfähigkeit auf konkrete Anwendungsbezüge konzentriert.

Die Entwicklung des vorliegenden Kernlehrplans mit verbindlichen Standards trägt diesen u. a. auch durch die Ergebnisse wissenschaftlicher Vergleichsstudien betonten Anforderungen Rechnung. Die Weiterentwicklung des Englischunterrichts in der Sekundarstufe I ist deshalb gekennzeichnet durch

- die Stärkung der Anwendungsorientierung und des lebensweltlichen Bezugs im funktionalen Zusammenhang mit der Grundlegung eines wissenschaftsorientierten Arbeitens
- die Stärkung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit
- die Erweiterung von landeskundlichen Kenntnissen zu interkultureller Handlungskompetenz
- die Internationalisierung fremdsprachlicher Standards, die sich an den Referenzniveaus des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* (GeR)¹ orientieren
- die Akzentuierung unterschiedlicher schulformspezifischer Leistungsprofile.

Zur Erreichung der Standards für eine **Grundbildung im Fach Englisch** werden dem Englischunterricht die folgenden Leitziele zugrunde gelegt:

- Der Englischunterricht entwickelt systematisch **funktionale kommunikative Kompetenzen** im Spektrum der fremdsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten „Hörverstehen/Hör-Sehverstehen“, „Sprechen“, „Leseverstehen“, „Schreiben“ und „Sprachmittlung“.
- Diese Kompetenzen werden im Englischunterricht auf **Verwendungssituationen im Alltag, in der Aus- und Weiterbildung** sowie in **Situationen der berufsorientierten Kommunikation** bezogen.
- Der Englischunterricht entwickelt systematisch interkulturelle Kompetenzen; es werden also Lerngelegenheiten bereit gestellt, damit die Schülerinnen und Schüler – auf der Basis eines Orientierungswissens zu exemplarischen Themen und Inhalten – Verständnis für andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen entwickeln und eigene Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftliche Zusammenhänge mit denen anglophoner Kulturen tolerant und kritisch vergleichen können.

¹ Europarat – Rat für kulturelle Zusammenarbeit (2001), *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, hrsg. v. Goethe-Institut Inter Nationes u. a., Langenscheidt: Berlin u. a. Der Text ist abrufbar unter: <http://www.goethe.de/referenzrahmen>.

- Der Englischunterricht entwickelt systematisch **methodische Kompetenzen** für das Arbeiten mit Texten und Medien, für die aufgabenbezogene, anwendungsorientierte Produktion von gesprochenen und geschriebenen Texten, für Formen des selbstgesteuerten und kooperativen Sprachenlernens als Grundlage für den Erwerb von weiteren (Fremd-)Sprachen sowie für das lebenslange selbstständige (Fremd-)Sprachenlernen.

Zur Sicherung vergleichbarer Qualitätsstandards enthält der vorliegende Kernlehrplan

- ein Anforderungsprofil für das Ende der Sekundarstufe I (Kapitel 2)
- eine Beschreibung der nachzuweisenden Kompetenzen jeweils für das Ende der Jahrgangsstufen 5/6, 7/8 und 9/10; diese ist gegliedert nach den Bereichen „kommunikative Kompetenzen“, „interkulturelle Kompetenzen“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ und „methodische Kompetenzen“ (Kapitel 3)
- exemplarische Aufgabentypen (Kapitel 4)
- Ausführungen zur Leistungsfeststellung (Kapitel 5).

Die Beschreibung der sprachlichen Kompetenzen orientiert sich am GeR (soweit in diesem verfügbar), der ein international anerkanntes, transparentes und kohärentes Bezugssystem in Form von verlässlichen Referenzniveaus definiert. Diese Referenzniveaus werden im vorliegenden Kernlehrplan schulformspezifisch ausdifferenziert und konkretisiert.²

Die im vorliegenden Lehrplan formulierten Standards sollen in einem Englischunterricht erreicht werden, der dazu beiträgt, individuelle Mehrsprachigkeitsprofile auszubilden. Der Englischunterricht in der Sekundarstufe I knüpft hierbei an die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse sowie Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler an, die diese im Umgang mit Sprachen insgesamt und mit Englisch als Fremdsprache im Besonderen in der Grundschule erworben haben.

Dieser Zielsetzung liegt die im Folgenden skizzierte **inhaltlich-methodische Gestaltung** zugrunde: Zum einen sollen aktuelle methodische Unterrichtsprinzipien zum Einsatz kommen. Zu diesen zählen insbesondere die Prinzipien der **Schülerorientierung**, der **Kommunikationsorientierung** sowie der **Inhaltsorientierung**, und zwar unter Berücksichtigung der Kriterien der **Interkulturalität** und der **Authentizität**. Gleichermaßen werden Verfahren zur Förderung des **selbstreflexiven und selbstständigen Lernens** berücksichtigt, mit dem Ziel, die Individualisierung von Fremdsprachenlernprozessen zu unterstützen. **Sozial- und Arbeitsformen** werden adressaten- und altersangemessen umgesetzt. Das Prinzip der **Einsprachigkeit** wird als **funktional einsprachige Unterrichtsgestaltung** realisiert. Der **lebensweltlichen Mehrsprachigkeit**, die in den Klassenverbänden vorhanden ist, wird Rechnung getragen.

Zum anderen soll der Unterricht unter **thematisch-inhaltlichen Gesichtspunkten** über die Jahrgangsstufen 5 bis 10 hinweg sozio-kulturelles Orientierungswissen in den Bereichen „persönliche Lebensgestaltung“, „Ausbildung/Schule“, „Teilhabe am

² Die Referenzniveaus des GeR sind im Anhang in Auswahl abgedruckt.

gesellschaftlichen Leben“ und „Berufsorientierung“ ausbilden (vgl. im Detail die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte, Kapitel 3).

Die Formulierung verbindlicher Standards im Fach Englisch für die Sekundarstufe I spiegelt den aktuellen Stand der Fachdiskussion über adressatenspezifische Ziele, Aufgaben und Organisationsformen des Fremdsprachenunterrichts wider. In diesem Sinne definieren sie begründete Qualitätsstandards.

2 Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I

Für das Ende der Sekundarstufe I werden im Folgenden die Kompetenzen ausgewiesen, die alle Schülerinnen und Schüler erworben haben sollen, die mit Erfolg am Englischunterricht teilgenommen haben. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Lage sein, diese Kompetenzen für ihre persönliche Lebensgestaltung, für ihren weiteren Bildungsweg und für ihr berufliches Leben zu nutzen.

Diese für den Englischunterricht in Nordrhein-Westfalen verbindlichen Fachkompetenzen werden – in enger Anlehnung an die Bildungsstandards der KMK – auf der Anforderungsebene des **mittleren Schulabschlusses (Fachoberschulreife)** beschrieben. Hierdurch soll die Vergleichbarkeit der fachlichen Anforderungen für diesen Abschluss in allen Schulformen der Sekundarstufe I gesichert werden.

Das Gymnasium bereitet seine Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I direkt auf die gymnasiale Oberstufe vor. Insofern wird von ihnen erwartet, dass sie über die geforderten Kompetenzen in vertieftem und systematischem Umfang verfügen und Aufgabenstellungen von höherem Komplexitätsgrad fachlich sachgerecht bearbeiten können. Dieses Kompetenzprofil wird in Einzelheiten weiter unten dargestellt.

Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums, die nach Abschluss der Klasse 10 den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) erworben haben, verfügen zumindest über die folgenden Kompetenzen:

1. Sie können sich in Englisch verständigen und diese Fähigkeit für die persönliche Lebensgestaltung im Alltag einsetzen.

Sie können Informationsangebote nutzen, u. a.

- Auskünfte zu Fahrplänen einholen, Reservierungen vornehmen, in Zeitungen oder Zeitschriften gezielt nach konkreten Informationen (z. B. Kinoprogrammen) suchen
- deutlich gesprochenen Berichten in Rundfunk und Fernsehen zu vertrauten Themen sowie klar strukturierten Internet-Angeboten wichtige Informationen entnehmen
- einfache technische Informationen verstehen (z. B. Bedienungsanleitungen für Geräte des täglichen Gebrauchs).

Sie können Kontakte herstellen, aufrechterhalten und vertiefen, u. a.

- Kontakte zu Gesprächspartnerinnen und -partnern herstellen durch Begrüßung, Abschied, Sich-Vorstellen, Sich-Bedanken
- höflich Überzeugungen, Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken
- Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren.

Sie können sich in Alltagssituationen über lebenspraktische Angelegenheiten verständigen, u. a.

- Einkäufe machen, sagen, was sie suchen, und nach dem Preis fragen
- eine Mahlzeit bestellen
- sich schriftlich oder mündlich, auch telefonisch, verabreden oder Absprachen treffen.

Sie können sich an einem Gespräch bzw. an einer Diskussion über Themen von allgemeiner Bedeutung beteiligen, u. a.

- andere bitten zu erklären oder genauer zu erläutern, was sie gerade gesagt haben
- durch kurze Begründungen und Erklärungen die eigene Meinung verständlich machen und kurz zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen.

Sie können am kulturellen Leben teilnehmen, u. a.

- das Wesentliche aus deutlich artikulierten Liedern, Filmpassagen, leicht zugänglichen Artikeln aus Jugendzeitschriften verstehen
- einfache literarische Texte verstehen und Elemente der ästhetischen Gestaltung beschreiben und bewerten
- Recherchen, auch Internetrecherchen, zu touristischen Attraktionen englischsprachiger Länder durchführen.

Sie können wichtige Informationen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben, u. a.

- in mehrsprachigen Alltagssituationen Gesprächsbeiträge deutsch- und englischsprachiger Partnerinnen und Partner so zusammenfassen, dass sie für die/den jeweils sprachunkundige/n Partner/in in den Kernaussagen verständlich sind.

2. Sie können ihre Englischkenntnisse für ihren weiteren Bildungsweg nutzen.

Sie können Sachtexte und literarische Texte lesen, diese nach Informationen für ihr Sachinteresse auswerten und Materialien unter einer leitenden Fragestellung selbstständig bearbeiten, u. a.

- kurze Informationen aus mehreren Quellen zusammenführen und für jemand anderen zusammenfassen
- längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen zusammenbringen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen.

Sie können einfache gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge englischsprachiger Länder verstehen, u. a.

- Recherchen, auch Internetrecherchen, zu leicht zugänglichen technologischen, geographischen, politischen, historischen, kulturellen Aspekten durchführen
- einige charakteristische Merkmale der Kultur und Gesellschaft als Orientierungswissen erfassen (z. B. Arbeitsgewohnheiten, Massenmedien, Sport, Wohnverhältnisse, Familienbeziehungen, Minderheiten, populäre Musik, Kleidung).

Sie können Ergebnisse der eigenen Arbeit präsentieren, u. a.

- Notizen mit einfachen Informationen anfertigen, um einen eigenen Beitrag vorzubereiten
- eine vorbereitete einfach strukturierte Präsentation zu einem vertrauten Thema klar vortragen.

Sie können Lernerfahrungen und -techniken für die Vertiefung ihrer Englischkenntnisse sowie für den Erwerb weiterer Sprachen nutzen, u. a.

- Erklärungen und Übungen zur Erweiterung der eigenen Sprachkompetenz nutzen
- Materialien für selbstgesteuertes Lernen organisieren und nutzen.

Sie können den eigenen Lernstand realistisch einschätzen und als Grundlage für Entscheidungen über weitere Lernwege im Englischen nutzen, u. a.

- eigene fachliche Stärken und Schwächen einschätzen
- Lernverfahren entsprechend der eigenen Persönlichkeit organisieren.

3. Sie können ihre Englischkenntnisse bei späteren beruflichen Tätigkeiten und in der beruflichen Weiterbildung verwenden.

Sie können vorbereitete sachbezogene Telefonate führen und Vereinbarungen treffen und kurze formale Briefe und E-Mails verfassen, u. a.

- Nachrichten notieren, wenn jemand nach Informationen fragt oder ein Problem erläutert
- per Fax oder E-Mail kurze Sachinformationen weitergeben oder nach solchen fragen
- mit einiger Sicherheit Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten austauschen.

Sie können Sach- und Informationstexten sowie schematischen Darstellungen und Statistiken wichtige Fakten entnehmen, u. a.

- Meldungen und andere Texte (z. B. Broschüren) „quer lesen“, um wichtige Informationen zu finden (was, wer, wo, wann, wie)
- einfache Briefe (z. B. Terminabsprachen, Einladungen) verstehen, kurzen Texten oder Anweisungen (z. B. Anzeigen, Prospekten) gezielt Informationen entnehmen.

Sie können Arbeitsergebnisse und Sachverhalte präsentieren, u. a.

- Informationen aus verschiedenen Quellen und Medien gut verständlich und übersichtlich schriftlich zusammenfassen
- kurze Präsentationen auf einfache Weise durchführen.

Sie können die eigene Person schriftlich und mündlich präsentieren, u. a.

- im Rahmen einer Bewerbung (z. B. für einen Auslandsaufenthalt) einen knappen Lebenslauf schreiben
- in einem Gespräch Auskunft über die eigene Person geben (z. B. über Schulausbildung, Interessen und Kompetenzen, Hobbys, Berufspläne).

Sie können wichtige Informationen in der jeweils anderen Sprache wiedergeben, u. a.

- in einem Gespräch mit einer Deutsch sprechenden und einer Englisch sprechenden Person die Hauptgedanken dieser beiden Personen jeweils im Kern wiedergeben und so zu einem Informationsaustausch verhelfen
- für deutsch- bzw. englischsprachige Personen die wichtigsten Gedanken eines einfachen englisch- bzw. deutschsprachigen Textes jeweils auf Deutsch bzw. Englisch zusammenfassen.

Sie können Merkmale der zielsprachigen und der eigenen Kultur erfassen und sprachlich angemessen darstellen, u. a.

- wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Berufsleben der eigenen und der zielsprachigen Berufs- und Arbeitswirklichkeit erkennen und verstehen.

Zusätzlich zu diesen für den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) dargestellten Kompetenzen werden von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Kompetenzen erwartet, die deutlich über das oben für den mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) dargestellte Kompetenzprofil hinausgehen. Diese zusätzlichen Kompetenzen betreffen

- *die kommunikativen Kompetenzen:* Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, sich argumentierend an Gesprächen und Diskussionen zu Themen von gesellschaftlicher Bedeutung zu beteiligen. Sie können mündlich Arbeitsergebnisse differenziert und ausführlich mit mediengerechter Unterstützung präsentieren und Sachverhalte und Befunde der eigenen Arbeit an Texten und Medien in angemessener Differenziertheit schriftlich darstellen und erläutern sowie Problemstellungen erörtern und dazu argumentierend Stellung nehmen.
- *die Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit:* Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen umfangreicheren Wortschatz und können in fachlich angemessener Terminologie Arbeits- und Unterrichtsergebnisse darstellen. Sie können sich bei vertrauten Themen auf die jeweilige Kommunikationssituation wenigstens so weit einstellen, dass sie zwischen den eher formellen und den eher informellen Registern bzw. Stilebenen wechseln können.
- *die interkulturellen Kompetenzen:* Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein vertieftes inhaltlich-thematisches Orientierungswissen zur anglophonen Welt (Schwerpunkte Großbritannien, USA und wenigstens ein weiteres englischsprachiges Land), das sie methodisch sicher selbstständig erweitern können.
- *die methodischen Kompetenzen:* Insbesondere im Umgang mit Texten und Medien verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein grundlegendes Repertoire von Techniken und Methoden, um authentische zeitgenössische Texte (literarische Texte sowie Sach- und Gebrauchstexte) auf Wechselwirkungen von Inhalt und sprachlicher Form sowie gattungstypische Strukturen zu untersuchen und zu deuten und die Ergebnisse fachlich angemessen zu versprachlichen.

Die Schülerinnen und Schüler, die in die gymnasiale Oberstufe versetzt werden, sollen durch sprachlich und kognitiv anspruchsvolle Aufgaben auf das wissenschaftspropädeutische Arbeiten der gymnasialen Oberstufe vorbereitet werden. Dies betrifft sowohl den Erwerb von Methoden des analytischen Umgangs mit Sprache, Texten, Kommunikation und Medien als auch vertieftes soziokulturelles Orientierungswissen.

Die schuleigenen Lehrpläne und die Evaluation von Unterricht und Unterrichtsergebnissen sind an den oben stehenden Kompetenzprofilen auszurichten.

3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10³

Im Folgenden werden Kompetenzen benannt, die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10 nachhaltig und nachweislich erworben haben sollen. Sie legen die Art der fachlichen Anforderungen fest. Die Anforderungshöhe und der Komplexitätsgrad der fachlichen Anforderungen sind sowohl im Unterricht als auch in der Leistungsbewertung altersgemäß und mit Bezug auf die Anforderungen der Schulformen zu konkretisieren. Kapitel 4 erläutert die Anforderungen durch eine Übersicht über ausgewählte Aufgabentypen.

Die hier benannten Kompetenzen gliedern sich nach den Bereichen des Faches und beschreiben dessen Kern. Sie legen die in der Grundschule erworbenen Kompetenzen zugrunde und weisen eine Progression über die Jahrgangsstufen auf. Der Unterricht ist nicht allein auf den Erwerb der im Folgenden aufgeführten Kernkompetenzen beschränkt, sondern soll Schülerinnen und Schülern ermöglichen, auf vielfältige Weise darüber hinausgehende Kompetenzen zu erwerben, weiterzuentwickeln und zu nutzen. Die Entwicklung der kommunikativen, interkulturellen und methodischen Kompetenzen in der Sekundarstufe I baut auf den gemeinsamen Grundlagen des fremdsprachlichen Lehrens und Lernens von Grundschule und weiterführenden Schulen auf:

- Erwerb der Fremdsprache durch vielfältige kommunikative Aktivitäten in bedeutsamen Verwendungssituationen
- kognitive Dimension des Erkundens von Sprache
- Nachdenken über und Bewusstmachen von Lernerfahrungen und methodischen Kompetenzen.

Die Prinzipien der Unterrichtsgestaltung in der Grundschule bleiben für den Unterricht der Sekundarstufe I bedeutsam:

- Themen- und Situationsbezug
- Authentizität
- Orientierung an der Lernentwicklung des einzelnen Kindes
- spielerisches, darstellendes, gestaltendes Lernen
- entdeckender und experimentierender Umgang mit Sprache.

Der Englischunterricht in der Sekundarstufe I muss systematisch die bereits vorhandenen fremdsprachlichen Kenntnisse, kommunikativen, interkulturellen sowie methodischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler nutzen. Für die am Ende der Klasse 4 zu erwartenden fremdsprachlichen Kompetenzen – mit dem Schwerpunkt im Bereich der mündlichen Kommunikation (Hörverstehen und Sprechen) – gilt die Orientierung am Referenzniveau A1 des GeR. Für eine erfolgreiche Gestaltung des Englischunterrichts in der Übergangsphase sind folgende Aspekte wesentlich:

³ Für die Teilbereiche „Kommunikative Kompetenzen“ und „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ wurden die Kompetenzerwartungen auf der Basis der Referenzniveaus des GeR formuliert (vgl. Anhang).

- Anknüpfen an bekannte Inhalte und Themenfelder
- Weiterentwicklung der mündlichen Kompetenzen
- Entwicklung der schriftlichen Kompetenzen
- systematisches Anknüpfen an bekannte Sozial- und Arbeitsformen sowie Methodenkompetenzen (z. B. Freiarbeit, Wochenplan, Projektarbeit und offene Arbeitsformen, Arbeiten an Stationen, spielerische Übungen)
- flexibler Umgang mit dem Lehrwerk und Arbeit mit lehrwerkunabhängigen Materialien
- Förderung des Selbstvertrauens der Schülerinnen und Schüler durch Differenzierungsmaßnahmen auf der Grundlage verstärkter diagnostischer Arbeit zur Erschließung heterogener Kenntnisse und Kompetenzen
- behutsamer Umgang mit Fehlern mit dem Ziel der allmählichen Entwicklung von Geläufigkeit und sprachlicher Korrektheit.

Kompetenzen werden im Unterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in wechselnden und miteinander verknüpften Kontexten. Der Unterricht muss dazu vielfältige, die jeweilige Jahrgangsstufe durchziehende Lerngelegenheiten anbieten. Das folgende Schaubild verdeutlicht, dass bei der Gestaltung von Unterrichtsvorhaben für den Kompetenzerwerb alle vier Bereiche des Faches – in jeweils unterschiedlicher Gewichtung – in ihrem Zusammenspiel zu berücksichtigen sind. Hierbei gilt es, deutlich thematisch-inhaltliche Schwerpunkte zu setzen, die den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden, die die Teilkompetenzen integrieren und bündeln, vielfältiges Üben und Anwenden ermöglichen und einen isolierten „Testbetrieb“ bezogen auf einzelne Teilkompetenzen ausschließen. Den Anforderungen an einen inhalts-, anwendungs- und schülerorientierten kommunikativen Englischunterricht – bezogen auf situatives, lebensweltbezogenes und systematisches Lernen in bedeutsamen Zusammenhängen – ist durchgehend Rechnung zu tragen.

	<p>Kommunikative Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Hörverstehen/Hör-Sehverstehen ● Sprechen <ul style="list-style-type: none"> – an Gesprächen teilnehmen – zusammenhängendes Sprechen ● Leseverstehen ● Schreiben ● Sprachmittlung 	
<p>Interkulturelle Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Orientierungswissen <ul style="list-style-type: none"> – persönliche Lebensgestaltung – Ausbildung/Schule – Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – Berufsorientierung ● Werte, Haltungen und Einstellungen ● Handeln in Begegnungssituationen 	<p>Unterrichtsvorhaben</p>	<p>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Aussprache und Intonation ● Wortschatz ● Grammatik ● Orthographie
	<p>Methodische Kompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Hörverstehen und Leseverstehen ● Sprechen und Schreiben ● Umgang mit Texten und Medien ● selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen 	

Dabei orientiert sich der Englischunterricht bei der Gestaltung von Lernsituationen an den folgenden Themen und Inhalten, die nach Lebensbereichen⁴ geordnet und in der Progression im Verlauf der Sekundarstufe I dargestellt sind. Eine thematisch-inhaltliche Reihenfolge innerhalb der Jahrgangsstufen ist durch den Kernlehrplan nicht festgeschrieben.

Persönliche Lebensgestaltung:

- Jgst. 6 Familie, Freunde, tägliches Leben und Tagesabläufe, Freizeit
- Jgst. 8 Freundschaft, Leben in der *peer group*, Musik, Sport, Medien in der Freizeitgestaltung
- Jgst. 10 Partnerschaft, Beziehungen zwischen den Geschlechtern (*gender*), Jugendkulturen

Ausbildung/Schule:

- Jgst. 6 Schule und Schulalltag in Großbritannien oder Irland
- Jgst. 8 Aspekte des schulischen Lernbetriebs in den USA oder Australien
- Jgst. 10 Schule in einem weiteren englischsprachigen Land (u. a. Indien, Südafrika)

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

- Jgst. 6 Feste und Traditionen, exemplarische historische Persönlichkeiten und Ereignisse, Reisen, Einblicke in altersgemäße aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Musik, Sport)
- Jgst. 8 Nationale und regionale Identität am Beispiel einer Region in Großbritannien oder den USA, Migration – auch in historischer Perspektive, Einblicke in aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Musik, Fernsehen)
- Jgst. 10 Einblicke in die politischen Systeme der USA und Großbritannien, Demokratie und Menschenrechte, Kooperation und Konkurrenz – nationale, internationale und globale Interessen und Konflikte, Sprache und sprachlicher Wandel, Chancen und Risiken der Informationstechnologie, Einblicke in aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Literatur, Film)

Berufsorientierung:

- Jgst. 6 Bedeutung von Arbeit im Leben der eigenen Familie und der von Freunden
- Jgst. 8 Kinderrechte und Kinderarbeit
- Jgst. 10 Berufliche Interessenprofile, Bewerbungen

⁴ Vgl. hierzu GeR, Kapitel 4 und 5.

Der Kernlehrplan bildet einerseits die verpflichtende Grundlage für die Überarbeitung der schuleigenen Lehrpläne. Andererseits eröffnet er Lehrerinnen und Lehrern weitgehende Freiheiten für die inhaltliche, thematische und methodische Gestaltung von Unterrichtsabläufen. Sie können Schwerpunkte setzen, thematische Vertiefungen und Erweiterungen vornehmen und dabei die Bedingungen der eigenen Schule und der jeweiligen Lerngruppe berücksichtigen.

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen werden zunächst in allgemeiner Form formuliert (fett gedruckte Passagen) und werden dann konkretisiert und veranschaulicht durch einige **ausgewählte** Beispiele (Punktaufzählungen).

3.1 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe A2 des GeR.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Äußerungen und Hörtexte bzw. Hör-Sehtexte verstehen, die sich auf Inhalte beziehen, die ihnen vertraut und die in einfacher Standardsprache dargestellt sind.

Sie können

- im Unterricht verwendete Aufforderungen, Fragen und Erklärungen sowie Beiträge ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- adaptierten und einfachen authentischen Hörtexten und Filmausschnitten (u. a. Werbespots) wesentliche praktische Informationen entnehmen
- einfache Geschichten und Spielszenen bezogen auf wesentliche Merkmale von Figuren und Handlungsablauf verfolgen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen Alltagssituationen und vertrauten Gesprächssituationen verständigen.

Sie können

- am *classroom discourse* aktiv teilnehmen (u. a. einfache Beschreibungen, Erklärungen, Anweisungen)
- in Rollenspielen einfache Situationen erproben
- auf einfache Sprechansätze reagieren und einfache Sprechsituationen bewältigen (u. a. Begrüßungs- und Abschiedsformeln verwenden, Informationen austauschen, Auskünfte einholen und geben, sich und andere vorstellen).

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen thematischen Zusammenhängen nach Vorbereitung zusammenhängend mitteilen, d. h. beschreiben, berichten und erzählen.

Sie können

- unter Nutzung von sprachlichen und nichtsprachlichen Mitteln über Lehrbuchtexte sprechen und Arbeitsergebnisse vorstellen
- sich selbst, ihre Familie, Freunde, Hobbys vorstellen und in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich berichten und erzählen
- einfache Texte (u. a. Lieder, Gedichte, kurze Geschichten) darstellend laut lesen und vortragen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können kurzen einfachen Texten zu vertrauten konkreten Themen wesentliche Informationen entnehmen.

Sie können

- Arbeitsanweisungen, Anleitungen und Erklärungen sowie Texte ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verstehen
- Lehrbuchtexten und adaptierten Texten (u. a. kurzen Geschichten, Spielszenen, Gedichten) wichtige inhaltliche Aspekte und formale Kennzeichen entnehmen
- kurzen privaten und öffentlichen Alltagstexten (u. a. Anzeigen, Einladungen, Postkarten, Briefen) die wesentlichen Informationen entnehmen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können kurze zusammenhängende Texte schreiben, die sich auf Alltagskommunikation und vertraute thematische Zusammenhänge beziehen.

Sie können

- Unterrichtsergebnisse festhalten (u. a. Tafelbilder abschreiben) und Lernprozesse schriftlich begleiten (u. a. einfache Notizen machen und Cluster anfertigen)
- einfache Modelltexte (u. a. Sachtexte, kurze Geschichten, Gedichte, dramatische Szenen) umformen (u. a. in Erzähltexte Dialoge einfügen, Perspektiven wechseln)
- kurze persönliche Alltagstexte (u. a. Briefe, Postkarten, E-Mails) schreiben und Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungshorizont (u. a. Familie, Freunde, Schule, Tiere, Reisen) zusammenhängend beschreiben und erklären.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten Alltagssituationen Äußerungen in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein allgemeines Verständnis gesichert ist.

Sie können

- in einfachen, im Rollenspiel simulierten Anwendungssituationen Äußerungen verstehen und in der jeweils anderen Sprache das Wichtigste wiedergeben bzw. erklären
- in realen Begegnungssituationen einfache Informationen (u. a. einfache Anweisungen und Auskünfte) in der jeweils anderen Sprache zusammenfassen.

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können den Alltag englischsprachiger Umgebungen erkunden und die gewonnenen Erkenntnisse mit der eigenen Lebenswelt vergleichen. Sie haben im Umgang mit Texten und Medien sowie durch persönliche Kontakte interkulturelle Erfahrungen gemacht.

Orientierungswissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu folgenden Themenfeldern:

- **Persönliche Lebensgestaltung:** Familie, Freunde, tägliches Leben und Tagesabläufe, Freizeit – Einblicke in das Alltagsleben von Kindern und Jugendlichen in Großbritannien oder Irland
- **Ausbildung/Schule:** Aspekte des Schulalltags einer Schule in Großbritannien oder Irland, Schule und schulisches Umfeld – Fächer, Stundenplan, Tagesablauf
- **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:** Feste und Traditionen, exemplarische historisch oder kulturell wichtige Persönlichkeiten und Ereignisse (u. a. *Guy Fawkes*, *Robin Hood*), Reisen und Orientierung im europäischen Raum, Einblicke in altersgemäße aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Musik, Sport)
- **Berufsorientierung:** Bedeutung von Arbeit im Leben der eigenen Familie und der von Freunden.

Es gelingt ihnen, kulturspezifische Informationen der englischsprachigen Lebenswelt aufzunehmen und mit eigenen Erfahrungen zu vergleichen.

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können spielerisch andere Sichtweisen erproben (u. a. in Rollenspielen, in Figureninterviews, beim szenischen Lesen im Umgang mit einfachen literarischen Texten). Dabei erkennen sie kulturspezifische Besonderheiten.

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können einfache fiktive und reale Begegnungssituationen bewältigen. Sie kennen einige wichtige kulturspezifische Verhaltensweisen (u. a. Begrüßungsrituale, Anredekonventionen) und können diese anwenden.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können einfache vertraute Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen so korrekt verwenden, dass sie trotz eines merklichen Akzents verstanden werden.

Sie können

- Aussprache- und Intonationsmuster auf neue Wörter und Redewendungen übertragen
- die Intonation von einfachen Aussagesätzen, Fragen und Aufforderungen angemessen realisieren.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen hinreichend großen Grundwortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht zu werden und sich in Alltagssituationen sowie in Bezug auf vertraute Themen verständigen zu können.⁵

Dies gilt für

- den *classroom discourse*
- ausgesuchte Themen- und Erfahrungsfelder des interkulturellen Lernens
- die Alltagskommunikation.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein grammatisches Grundinventar in einfachen vertrauten Situationen so weit korrekt verwenden, dass die Verständlichkeit gesichert ist.

Sie können

- Personen, Sachen, Sachverhalte, Tätigkeiten und Geschehnisse bezeichnen und beschreiben (*nouns: singular, plural, genitive, adjectives, adverbs*)
- bejahte und verneinte Aussagen, Fragen und Aufforderungen formulieren (*statements, questions, negations*)

⁵ Vgl. hierzu die Übersicht über die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte in den Jahrgangstufen 5/6.

- räumliche, zeitliche und logische Bezüge zwischen Sätzen herstellen, Aussagen und Fragen formulieren (Satzverbindungen mit *and, or, but, adverbial clauses, clauses of comparison*)
- über gegenwärtige, vergangene und zukünftige Ereignisse aus dem eigenen Erfahrungsbereich berichten und erzählen sowie in einfacher Form Wünsche und Interessen ausdrücken (u. a. *simple present, present progressive, simple past, present perfect, will future, going to future*)
- grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Regelformulierungen verstehen.

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler verfügen weitgehend sicher über die Orthographie ihres produktiven Grundwortschatzes.

Sie können

- grundlegende Rechtschreibregeln anwenden
- grundlegende Laut-Buchstaben-Verbindungen anwenden.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar von Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden. Sie können dabei im Unterricht verschiedene Medien (u. a. die digitalen Medien) einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache ergeben.

Hörverstehen und Leseverstehen

Sie können

- Vorwissen aktivieren (u. a. Assoziationen zu einem Thema oder einer Überschrift sammeln)
- gelenkte Aufgaben zum detaillierten, suchenden bzw. selektiven und globalen Hören und Lesen bearbeiten und mit einfachen Übungs- und Testverfahren zum Hör- und Leseverstehen (*true/false statements, multiple-choice, cloze-tests*) umgehen und diese auch für Zwecke des *self-assessment* einsetzen
- Texte markieren und gliedern (u. a. Schlüsselwörter und -passagen unterstreichen oder markieren, Sinnabschnitte kennzeichnen, Überschriften finden) und einfache Notizen anfertigen (u. a. Schlüsselwörter und -passagen nutzen)
- ein einfaches Lesetagebuch bei der Lektüre eines längeren adaptierten Textes (*easy reader*) führen, darin Eindrücke (u. a. Vorlieben, Abneigungen) formulieren, Textelemente zu den Hauptfiguren und zum Handlungsverlauf sammeln.

Sprechen und Schreiben

Sie können

- für mündliche und schriftliche Produktionen Gedanken und Ideen sammeln und notieren (u. a. als Tabellen, einfache Cluster)
- eigene Texte nach Einleitung, Hauptteil und Schluss gliedern
- eigene Texte nach Vorlagen gestalten und einfache Umformungen vornehmen (u. a. Austauschen, Umstellen, Ausschmücken von Textelementen)
- Texte unter Anleitung korrigieren und überarbeiten
- kurze Texte oder Textelemente auswendig lernen und vortragen.

Umgang mit Texten und Medien

Sie können

- einfache Texte bezogen auf wesentliche Informationen und typische Merkmale untersuchen: kurze Geschichten (Hauptfiguren, Handlung), Gespräche, Telefongespräche, Interviews (Teilnehmer, Handlungskontext, Thema), Anweisungen, Beschriftungen, Reklame, Anzeigen, Briefe (Handlungskontext, Botschaft)
- produktionsorientierte Verfahren einsetzen, um die Wirkung von Texten zu erkunden: Geschichten, kleine Gedichte, Dialoge ausschmücken und umformen, Dialoge nachspielen und szenisch gestalten
- einfache kurze Materialien aus dem Internet bzw. Radio oder Fernsehen zusammenstellen, Bild- und Textinformation in Beziehung setzen.

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- unterschiedliche Formen der Wortschatzarbeit einsetzen (u. a. mit Bildern und Schaubildern arbeiten, einfache Definitionen, Paraphrasen, Wortfelder bilden, einsprachige und zweisprachige Vokabellisten führen)
- mit einem einfachen zweisprachigen Wörterbuch und mit den lexikalischen Anhängen des Lehrbuchs sowie mit der Lehrwerkgrammatik zur Unterstützung von Textproduktion und -rezeption arbeiten
- mit wortschatz- und strukturorientierter Lernsoftware arbeiten
- in Phasen der Partner- und Gruppenarbeit die Verwendung des Englischen als Gruppenarbeitssprache erproben und Arbeitsergebnisse vorstellen
- ein kleines Dossier zu einem Thema erstellen (u. a. Sammeln von einfachen Texten und Materialien) und mit einfachen Dossiers bzw. Textsammlungen selbstständig und in der Gruppe arbeiten.

3.2 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Am Ende der Jahrgangsstufe 8 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe A2 des GeR mit Anteilen der Kompetenzstufe B1.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und Hörtexten bzw. Hör-Sehtexten – auch mit einfach erkennbaren Aussprachevarianten – wichtige Informationen entnehmen, wenn deutlich gesprochen wird. Die Texte sind jugendgemäß und problemorientiert.

Sie können

- darstellenden, argumentativen und narrativen Beiträgen im Unterricht folgen
- einfachen darstellenden, narrativen und dramatischen Radio- und Filmausschnitten (u. a. Videoclips, Werbetexten, Wetterberichten) wichtige Informationen entnehmen (u. a. zu Thema, Figuren, Handlungsverlauf)
- einer Unterhaltung die Hauptinformationen entnehmen (u. a. Thema, Aussagen unterschiedlicher Sprecher).

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen themenorientierten Gesprächssituationen des Unterrichts sowie in außerunterrichtlichen Alltagssituationen im Umgang mit *native speakers* und *lingua franca*-Sprecherinnen und -Sprechern an Gesprächen beteiligen, vorausgesetzt sie sind dafür unterrichtlich vorbereitet.

Sie können

- am *classroom discourse* in der Form des freien Gesprächs und des argumentativen Unterrichtsgesprächs teilnehmen
- in Rollenspielen und Partnerinterviews (u. a. *hot chair*) unterschiedliche Perspektiven erkunden
- an einfachen förmlichen Pro- und Kontra-Diskussionen teilnehmen.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können zusammenhängend sach- und problemorientiert zu vertrauten Themen sprechen und eigene Standpunkte bzw. Wertungen einbringen.

Sie können

- einfache Texte angemessen wiedergeben bzw. gestaltend vortragen (u. a. Geschichten, Gedichte)

- zu Themen, die im Unterricht behandelt werden, auch persönlich wertend sprechen
- in kurzen Präsentationen Arbeitsergebnisse unter Verwendung von einfachen visuellen Hilfsmitteln oder Notizen vorstellen
- den Inhalt von Texten und Filmsequenzen wiedergeben und persönlich werten.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Texte zu vertrauten Themen verstehen. Sie können einen Text als Ganzes betrachten und sich auf bestimmte Textteile konzentrieren. Sie können gezielt ihre Vorkenntnisse beim Verstehensprozess einsetzen. Sie können die Form des Textes heranziehen, um Vermutungen über Wirkungsabsichten anzustellen. Die Texte sind jugendgemäß und problemorientiert.

Sie können

- komplexere Anleitungen, Erklärungen und Regeln im unterrichtlichen Zusammenhang verstehen
- im Unterricht thematisch vorbereiteten Sachtexten (u. a. Broschüren, Flyer, Leserbriefen) wesentliche Informationen bzw. Argumente entnehmen sowie Wirkungsabsichten verstehen
- einfache Gedichte bzw. Liedtexte und längere adaptierte Erzähltexte (*easy readers*) bezogen auf Thema, Figuren, Handlungsverlauf, emotionalen Gehalt und Grundhaltung verstehen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können einfache zusammenhängende Texte schreiben und darin begründet Stellung nehmen, wenn ihnen die Textsorte und das Thema vertraut sind.

Sie können

- Sachverhalte gemäß vorgegebenen Textsorten darstellen (u. a. Personenbeschreibungen, inhaltliche Zusammenfassungen, Stellungnahmen mit Begründung)
- in persönlichen Stellungnahmen (u. a. Leserbriefen, E-Mails) ihre Meinungen, Hoffnungen und Einstellungen darlegen
- einfache Geschichten, Gedichte, Liedtexte und dramatische Szenen schreiben und umschreiben sowie kurze Erzählungen fortschreiben.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Begegnungssituationen mündliche und schriftliche Äußerungen bzw. Texte über vertraute thematische Zusammenhänge in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein allgemeines Verständnis gesichert ist.

Sie können

- aus kurzen englischsprachigen Gebrauchstexten (u. a. Aushängen, Warnhinweisen) die Kernaussage erschließen und auf Deutsch sinngemäß wiedergeben
- englischsprachige mündliche Informationen (u. a. Telefonansagen, Dialogteile) auf Deutsch wiedergeben
- auf Deutsch gegebene Informationen in bekanntem Kontext und in geübtem Textformat auf Englisch wiedergeben (u. a. Briefe, Telefonansagen).

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler haben ihr Wissen über englischsprachig geprägte Lebenswelten im europäischen Kontext erweitert durch die exemplarische Auseinandersetzung mit verschiedenen Regionen in den USA und Australien. Ihnen sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Welt, in der sie leben, bewusst. Sie können einfache Begegnungssituationen auch mit Blick auf mögliche Missverständnisse und Konflikte bewältigen.

Orientierungswissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu folgenden Themenfeldern:

- **Persönliche Lebensgestaltung:** Freundschaft, Leben in der *peer group*, Musik, Sport, Medien in der Freizeitgestaltung
- **Ausbildung/Schule:** eine Schule in den USA oder Australien – exemplarische Einblicke in den Lernbetrieb
- **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:** nationale und regionale Identität am Beispiel einer Region in Großbritannien oder den USA (Stadt/Land, historische Entwicklung, einzelne kulturelle, wirtschaftliche und politische Aspekte), Migration – auch in historischer Perspektive – (z. B. Auswanderung von Deutschland, England oder Irland in die USA, Erschließung des amerikanischen Westens, Einwanderung nach Großbritannien), Einblicke in aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Musik [z. B. *Music Awards*] oder Fernsehen)
- **Berufsorientierung:** Kinderrechte und Kinderarbeit an einem Fallbeispiel (u. a. *children's rights, industrial revolution, children in the developing world*).

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit altersgemäßen kulturspezifischen Wertvorstellungen und Rollen auseinandersetzen (u. a. im Austausch mit E-Mail-Partnerinnen und -Partnern, in der produktionsorientierten Arbeit mit einfachen authentischen Texten) und diese vergleichend reflektieren, indem sie z. B. Vorurteile und Klischees als solche erkennen.

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können in fiktiven und realen Begegnungssituationen im eigenen Umfeld und auf Reisen ihr Repertoire an kulturspezifischen Verhaltensweisen (z. B. Höflichkeitsformeln, Modalverben beim meinungsbetonten Sprechen) anwenden und erweitern.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster im Allgemeinen korrekt verwenden, wenngleich ein fremder Akzent merklich wahrnehmbar sein kann.

Sie können

- auch längere Texte darstellend laut lesen
- trotz eines merklichen Akzents auch in kurzen freien Gesprächen verstanden werden
- typische Aussprachevarianten des AE und BE erkennen und verstehen.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler können einen funktionalen und thematisch erweiterten Grundwortschatz im Allgemeinen so angemessen und routiniert anwenden, dass sie sich zu vertrauten Themen und in vertrauten Situationen verständigen können.⁶

Dies gilt für

- den *classroom discourse* (u. a. Erläutern, Erklären und Stellung nehmen)
- den Bereich des interkulturellen Lernens
- das fachmethodische Arbeiten mit Texten und Medien sowie die Beschreibung und Erläuterung sprachlicher Phänomene
- das kooperative Arbeiten.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes grammatisches Inventar in vertrauten Situationen in der Regel korrekt verwenden. Zwar kommen noch elementare Fehler vor, aber es wird deutlich, was ausgedrückt werden soll.

Sie können u. a.

- Dauer, Wiederholung, Abfolge von Handlungen und Sachverhalten ausdrücken (*simple/progressive tenses, past tense/past perfect*)

⁶ Vgl. hierzu die Übersicht über die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte in den Jahrgangstufen 7/8.

- Verbote/Erlaubnis, Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Erwartungen und Verpflichtungen ausdrücken (*auxiliaries: must, needn't, may/must not, can, should*)
- Handlungen und Ereignisse aktivisch und passivisch darstellen (*active voice, passive voice*)
- Bedingungen und Bezüge darstellen (*relative clauses, clauses of comparison, conditional clauses*).

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Orthographie eines erweiterten Grundwortschatzes sowie über eine weitgehend normgerechte Zeichensetzung, so dass ihre Schrifttexte durchgängig verständlich sind.

Sie können

- typische Buchstabenverbindungen bzw. Wortbausteine als Rechtschreibhilfen nutzen
- eigene Fehlerschwerpunkte erkennen und bearbeiten
- geläufige orthographische Besonderheiten des AE im Unterschied zum BE erkennen und beachten.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes Repertoire an Lern- und Arbeitstechniken teilweise routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen nutzen. Sie können dabei verschiedene Medien (u. a. die digitalen Medien) in Teilbereichen des unterrichtlich gesteuerten Lernens einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache und einer zweiten Fremdsprache ergeben.

Hörverstehen und Leseverstehen

Sie können

- Vorwissen und Kontextwissen nutzen, um auch implizit gegebene Informationen zu erschließen
- Arbeitsanweisungen und Aufgabenstellungen zur Bearbeitung von Übungen und Aufgaben im Detail verstehen
- aufgabenbezogen zwischen dem detaillierten, suchenden bzw. selektiven und globalen Hören und Lesen wechseln
- längere Texte mithilfe von Schaubildern (u. a. Flussdiagramm, *time line*) gliedern
- inhaltlich oder stilistisch wichtige Passagen markieren und durch eigene, auch komplexe Notizen (u. a. Mind Maps, Cluster) festhalten

- die Bedeutung von unbekanntem Wörtern aus dem Kontext, in Analogie zu bekannten Wörtern im Deutschen, ggf. in der Herkunftssprache und in der zweiten Fremdsprache sowie mithilfe eines Wörterbuchs und von Wortbildungsregeln erschließen.

Sprechen und Schreiben

Sie können

- für mündliche und schriftliche Produktionen Stoffsammlungen und Gliederungen anlegen
- mündliche monologische und schriftliche Texte nach einem einfachen Schema strukturieren (u. a. Pro- und Kontra-Argumentation) und Modelltexte für die eigene Produktion abwandeln (u. a. Textelemente ersetzen, ausschmücken, umstellen)
- Texte auf Korrektheit überprüfen bzw. in Partner- und Gruppenarbeit an der flüssigen und korrekten mündlichen Darstellung arbeiten
- narrative, dramatische, poetische oder expositorische Texte darstellend lesen und frei vortragen
- Textverarbeitungs- und Kommunikationssoftware für kommunikatives Schreiben nutzen.

Umgang mit Texten und Medien

Sie können

- ein grundlegendes analytisch-interpretierendes Instrumentarium einsetzen, um die Wirkung von einfachen authentischen Texten zu erkunden:
 - in Bezug auf literarische Texte z. B. Thema, Handlungsverlauf, Figuren herausarbeiten
 - in Bezug auf Sach- und Gebrauchstexte z. B. geläufige Textarten erkennen (z. B. Rede, Zeitungsartikel, Leserbrief, Gebrauchsanweisungen), das Layout beschreiben, Elemente der Argumentationsstruktur erarbeiten
- ein exemplarisches produktionsorientiertes Instrumentarium einsetzen, um die Wirkung von Texten zu erkunden:
 - Textelemente ausschneiden, umstellen, ersetzen und ausschmücken
 - einfache Texte umwandeln
 - Rollenspiele und Figureninterviews zu einfachen Textvorlagen durchführen
- im Anwendungsbereich von *media literacy*/IT:
 - einfache Internetrecherchen zu einem Thema durchführen und ein kleines Dossier erstellen
 - das analytisch-interpretierende wie produktionsorientierte Instrumentarium auf audiovisuelle Texte (TV, Film) anwenden und diese über den Ton- bzw. Bildkanal erschließen
- Arbeitsergebnisse mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen aufbereiten.

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- Gruppen- und Partnerarbeit in Bezug auf Vorbereitung, Ablauf und Präsentation selbstständig organisieren
- mit dem zweisprachigen Wörterbuch, mit den lexikalischen Anhängen des Lehrwerks und mit einem einfachen einsprachigen Wörterbuch sowie mit der Lehrwerkgrammatik arbeiten
- fremdsprachliche Lernsoftware nutzen
- unterschiedliche Formen der Wortschatzarbeit einsetzen (u. a. mit Bildern oder Schaubildern, Definitionen arbeiten) und mit Arbeitsformen in der zweiten Fremdsprache vergleichen
- in unbekanntem Texten grammatische Elemente und Strukturen identifizieren, sammeln, klassifizieren und einfache Hypothesen zur Regelbildung bezogen auf Form und Bedeutung aufstellen und überprüfen
- Projekte durchführen und die Ergebnisse mit unterschiedlichen Hilfen (u. a. mit Gliederungen, Graphiken) und in verschiedenen Präsentationsformen (u. a. als Poster, Modelle) vorstellen
- in kooperativen Arbeitsphasen Englisch als Gruppenarbeitssprache einsetzen (u. a. in Rollenspielen, in Partnerinterviews, in der Vorbereitung von mündlichen Präsentationen).

3.3 Kompetenzerwartungen am Ende der Jahrgangsstufe 10

Am Ende der Jahrgangsstufe 10 erreichen die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzstufe B1 des GeR mit Anteilen der Kompetenzstufe B2 vor allem in den rezeptiven Bereichen.

Kommunikative Kompetenzen

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und Hörtexten bzw. Hör-Sehtexten selbstständig und aufgabenbezogen die Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, wenn deutlich gesprochen wird. Die Texte sind jugendgemäß, problemorientiert und behandeln auch Themen in komplexeren gesellschaftlichen Zusammenhängen.

Sie können

- der Kommunikation im Unterricht in allen Phasen vor allem bezogen auf Argumentation und Diskussion routiniert folgen
- Hör- und Filmsequenzen wesentliche Elemente (u. a. auf Wirkung angelegte Redemittel, Darstellung der Figuren, Figurenkonstellation, *setting*, Handlungsstränge) entnehmen
- medial vermittelte einfache authentische oder adaptierte Sachtexte (u. a. Fernsehnachrichten, Interviews, Diskussionen) verstehen und die Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen.

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich aktiv an unterschiedlichen Alltagsgesprächen sowie an Gesprächen über Themen von gesellschaftlicher Bedeutung beteiligen. Sie können sich im Umgang mit *native speakers* und *lingua franca*-Sprecherinnen und -Sprechern auch unvorbereitet an Gesprächen beteiligen, wenn ihnen die Themen vertraut sind.

Sie können

- in Konversationssituationen, in informellen und formellen Diskussionen Erfahrungen, Erlebnisse und Gefühle einbringen, Meinungen und eigene Positionen vertreten und begründen (u. a. an einer Pro- und Kontra-Diskussion teilnehmen)
- sich an formalisierten Gesprächen beteiligen (u. a. Bewerbungsgespräch)
- Gespräche beginnen, fortführen und beenden sowie auch bei sprachlichen Schwierigkeiten aufrechterhalten, d. h. sich auf die Gesprächspartnerinnen und -partner einstellen.

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themen von gesellschaftlicher Bedeutung zusammenhängend sprechen, d. h. beschreiben, darstellen, berichten, erzählen, zusammenfassen und bewerten.

Sie können

- Arbeitsergebnisse darstellen und Kurzreferate halten; dabei können sie ein einfaches Gliederungsschema (Einleitung, Durchführung, Schluss) verwenden, Elemente visueller bzw. mediengerechter Unterstützung einsetzen und frei bzw. gestützt durch Notizen vortragen
- den Inhalt von längeren Texten oder Filmpassagen zusammenfassen und eine eigene Meinung dazu vertreten
- eine Geschichte unter Berücksichtigung von Anfang, Hauptteil, Schluss, *setting*, *atmosphere* erzählen.

Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig umfangreichere authentische Texte themen- und aufgabenbezogen verstehen. Sie können gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen, ein allgemeines Textverständnis aufbauen sowie Einzelinformationen ermitteln. Sie können bei literarischen und expositorischen Texten eine einfache Interpretation entwickeln und begründet Vermutungen über Wirkungszusammenhänge von Inhalt und Form aufstellen. Die Texte sind jugendgemäß, problemorientiert und behandeln auch Themen in komplexeren gesellschaftlichen Zusammenhängen.

Sie können

- Sach- und Gebrauchstexten, Texten der öffentlichen Kommunikation wesentliche Punkte entnehmen sowie Einzelinformationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen
- literarische Texte in der ästhetischen Dimension vor dem Hintergrund wesentlicher Textsorten- und Gestaltungsmerkmale verstehen (u. a. Figurendarstellung, *setting*, *atmosphere*, Handlungsführung), inhaltliche und stilistische Besonderheiten erkennen und bezogen auf Wirkungsabsichten bewerten
- längere Texte u. a. aus den Bereichen Sachbuch, Jugendliteratur, *popular fiction* zur Unterhaltung und zur Förderung des Spracherwerbs lesen.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbstständig zusammenhängende Texte zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themen von gesellschaftlicher Bedeutung in beschreibender, berichtender, erzählender, zusammenfassender und argumentativer Form strukturiert verfassen.

Sie können

- Sachtexte (u. a. anwendungsorientierte Texte wie Lebenslauf, Bewerbungsschreiben und argumentative Texte) verfassen
- einfache Formen des kreativen Schreibens einsetzen (u. a. Texte ergänzen, eine Figur in einer kurzen Erzählung umgestalten)
- Sachtexte bzw. literarische Texte bezogen auf Inhalt und Form persönlich wertend kommentieren
- Sachverhalte und Befunde der eigenen Arbeit an Texten und Medien in angemessener Differenziertheit darstellen und erläutern
- Problemstellungen erörtern und dazu argumentierend Stellung nehmen.

Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können in Alltags- und Begegnungssituationen schriftliche und mündliche Äußerungen bzw. Texte in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein durchgängiges Verständnis gesichert ist.

Sie können

- als Mittler zwischen deutsch- und englischsprachigen Sprecherinnen und Sprechern aus einem Alltagsgespräch Informationen erschließen und in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben
- den Inhalt von einfachen Sach- und Gebrauchstexten (u. a. Telefonnotizen, Speisekarten, Bedienungsanleitungen, Berichte) in der jeweils anderen Sprache sinngemäß wiedergeben, sofern die Zusammenhänge ihnen vertraut sind.

Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu ausgewählten Aspekten englischsprachiger Lebenswelten. Sie können Werthaltungen und Einstellungen aus Einzelbeobachtungen und Erkenntnissen ableiten und kritisch hinterfragen. Sie beachten kulturspezifische Konventionen in Begegnungssituationen des Alltags mit *native speakers* sowie *lingua franca*-Sprecherinnen und -Sprechern.

Orientierungswissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu den folgenden Themenfeldern:

- **Persönliche Lebensgestaltung:** Partnerschaft, Beziehung zwischen den Geschlechtern (*gender*) im Leben von Heranwachsenden, Jugendkulturen
- **Ausbildung/Schule:** Einblicke in den Lernbetrieb und das schulische Umfeld einer Schule in einem weiteren englischsprachigen Land (u. a. Indien, Südafrika)
- **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:** Einblicke in die politischen Systeme der USA und Großbritanniens, Demokratie und Menschenrechte an einem konkreten Beispiel (u. a. Suffragetten, *Civil Rights Movement*, Freiheitsbewegung in Südafrika oder Indien), Kooperation und Konkurrenz – nationale, internationale und globale Interessen und Konflikte am Beispiel der *United Nations*, Sprache und sprachlicher Wandel (u. a. Jugendsprache, Dialekte), Chancen und Risiken der Informationstechnologie (u. a. Entstehung des Internets, Werbung im Internet), Einblicke in aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Literatur [z. B. Bestseller in der Jugendliteratur] oder Film [z. B. *Oscar Awards*])
- **Berufsorientierung:** berufliche Interessen von Heranwachsenden – Bewerbungen (u. a. Stellenanzeigen, Firmenprofile, Bewerbungsschreiben, Bewerbungsgesprächen).

Werte, Haltungen und Einstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lebensbedingungen und Lebensweisen von Menschen anderer Kulturen vergleichen und kulturbedingte Unterschiede und Gemeinsamkeiten nachvollziehen und erläutern
- Verfahren des Perspektivwechsels anwenden, um Haltungen, Einstellungen und Wertvorstellungen zu erkunden (u. a. Gebrauchstexte und literarische Texte aus unterschiedlichen Blickwinkeln erschließen, Figureninterviews und Rollenspiele zum szenischen Interpretieren durchführen) und literarische Texte sowie Sach- und Gebrauchstexte bezogen auf kulturspezifische Merkmale zu untersuchen (u. a. Verwendung von Stereotypen, Bildsprache).

Handeln in Begegnungssituationen

Die Schülerinnen und Schüler können

- in Begegnungssituationen im eigenen Umfeld, auf Reisen und im Austausch per E-Mail und per Telefon gängige kulturspezifische Konventionen erkennen und beachten (u. a. Höflichkeitsformeln)
- die eigene Sichtweise begründen und sich – auch mit Blick auf mögliche Missverständnisse und Konflikte – einfühlsam im Umgang mit anderen verhalten.

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit

Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können Aussprache- und Intonationsmuster weitgehend korrekt verwenden – möglicherweise auch mit leichter Akzentfärbung.

Sie können

- auch in authentischen Gesprächssituationen und einfach strukturierter freier Rede Aussprache und Intonation weitgehend angemessen realisieren
- auch schwierigere Textpassagen sinngestaltend vortragen.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich zu ihrer persönlichen Lebensgestaltung, zu Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie zu Themenfeldern von gesellschaftlicher Bedeutung auch differenzierter äußern zu können.⁷

Sie können produktiv und rezeptiv einen funktionalen und thematisch erweiterten Grundwortschatz im Allgemeinen angemessen und routiniert anwenden, bei der Beschäftigung mit weniger vertrauten Themen und Situationen kommen jedoch gelegentlich noch Fehler vor.

Dies gilt für

- den *classroom discourse* (Erläutern, Erklären, Stellung nehmen, Argumentieren)
- den Bereich des interkulturellen Lernens
- das fachmethodische Arbeiten im Umgang mit Texten und Medien zur Beschreibung und Erläuterung sprachlicher Phänomene
- das kooperative Arbeiten (u. a. bezogen auf Präsentationen).

⁷ Vgl. hierzu die Übersicht über die thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte in den Jahrgangsstufen 9/10.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein gefestigtes Repertoire verwendungshäufiger grammatischer Strukturen einsetzen und haben ein Strukturbewusstsein für die englische Sprache entwickelt. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.

Sie können

- komplexere Sachverhalte in Satzgefügen formulieren (*cause and effect, conditions, connectives*)
- weitere Möglichkeiten einsetzen, um Zukünftiges auszudrücken
- Annahmen, Hypothesen, Bedingungen formulieren, weitere Modalitäten ausdrücken (*modals and their substitutes*)
- Formen der Emphase (Wortstellung), Gefühle und Meinungen äußern
- Informationen wörtlich und vermittelt wiedergeben (*direct speech, indirect speech*)
- räumliche, zeitliche und logische Bezüge innerhalb eines Satzes erkennen und ausdrücken
- grammatische Phänomene in einfachen Texten (bezogen auf unterschiedliche stilistische Wirkungen) beschreiben.

Orthographie

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Orthographie eines funktions- und themenbezogenen Wortschatzes und haben die grundlegenden orthographischen Gesetzmäßigkeiten weitgehend automatisiert.

Sie können

- typische orthographische Muster als Rechtschreibhilfen systematisch nutzen
- ein Rechtschreibprogramm für den Fehlercheck einsetzen.

Methodische Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ein vielseitiges Inventar von Lern- und Arbeitstechniken in der Regel routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen nutzen. Sie können dabei verschiedene Medien (u. a. die digitalen Medien) für unterrichtliches und außerschulisches Lernen einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache, einer zweiten und ggf. einer dritten Fremdsprache ergeben.

Hörverstehen und Leseverstehen

Sie können

- unterschiedliche Verarbeitungsstile des Hörens und Lesens (detailliertes, suchendes bzw. selektives, globales und analytisches Hören und Lesen) funktionsbezogen einsetzen
- längere Texte aufgabenbezogen gliedern (u. a. Überschriften und Zwischenüberschriften finden, Inhalte in einem Schaubild darstellen) und zusammenfassen (u. a. einfache Thesen formulieren)
- inhaltlich oder stilistisch wichtige Passagen identifizieren und in Notizen festhalten.

Sprechen und Schreiben

Sie können

- ein Grundinventar von Techniken zur Bewältigung von mündlichen (dialogischen und monologischen) und schriftlichen Textproduktionsaufgaben funktional einsetzen, u. a.
 - zur Bereitstellung von Inhalten sowie von sprachlichen Mitteln (Zusammenstellung von Informationen zu einem Themenkomplex)
 - zum Ordnen und Gliedern von Inhalten
 - zur Bestimmung von Darstellungszielen (Aufgabenstellung/Gesamtziel des Textes)
 - zur Einbeziehung der Adressaten
 - zur Anpassung des Textes an das geforderte Textformat (u. a. Abrufen des entsprechenden lexikalischen und syntaktischen Wissens sowie von Routineformulierungen)
 - zur Bewertung, Überwachung und Korrektur der mündlichen und schriftlichen Textproduktionen an Hand von Bewertungskriterien (u. a. mit Checklisten arbeiten, Training/*rehearsal* mündlicher Präsentation, Vortrag von *scripted*, *semi-scripted*, *non-scripted texts*)
- mündliche und schriftliche Modelltexte für die eigene Produktion abwandeln (u. a. Textelemente ersetzen, ausschmücken, umstellen), um unterschiedliche Wirkungen zu erkunden
- narrative, dramatische, poetische oder expository Texte adressatenbezogen vortragen.

Umgang mit Texten und Medien

Sie können

- ein grundlegendes Repertoire analytisch-interpretierender Fachmethoden einsetzen, um die Wirkung von authentischen Texten zu erkunden:
 - sprachliche Regelhaftigkeiten und Besonderheiten entdecken, beschreiben und erläutern, Hypothesen bilden und testen

- in literarischen Texten u. a. Handlungsverlauf, Figurenkonstellation, Figurenprofile, *setting* und *atmosphere*, Formaspekte in poetischen Texten (u. a. Wiederholungen, Parallelismen, Kontraste, Klangstrukturen, Vergleiche, Bilder) erkennen
- in Sach- und Gebrauchstexten u. a. einfache sprachliche bzw. rhetorische Mittel (u. a. in öffentlicher Sprache wie in Reden bzw. öffentlichen Diskussionen, in Werbetexten) sowie die Argumentationsstruktur (in darstellenden Texten) erkennen
- ein grundlegendes Repertoire produktionsorientierter Fachmethoden einsetzen, um die Wirkung von Texten (inkl. mehrfach kodierter Texte) zu erkunden:
 - unter Berücksichtigung wesentlicher Merkmale einer geläufigen Textsorte im literarischen und anwendungsorientierten Kontext Textelemente austauschen, weglassen, ausschmücken oder umstellen
 - einfache Textumwandlungen vertrauter Texttypen von einer Textsorte zur anderen vornehmen
 - Rollenspiele, Figureninterviews für das szenische Interpretieren nutzen
- im Anwendungsbereich von *media literacy*/IT:
 - in mehrfach kodierten Texten u. a. das Zusammenspiel von Sprache, Bild und Ton in einfachen Nachrichtensendungen und Filmausschnitten beschreiben und erläutern
 - die Möglichkeiten des Internets aufgabenbezogen für Recherche, Kommunikation und sprachliches Lernen nutzen.

Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen

Sie können

- Lern- und Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ gestalten (u. a. Arbeitsziele setzen, Material beschaffen, Präsentationen gestalten)
- Übungs- und Testverfahren des Lehrwerks bzw. von speziellen Trainingsprogrammen für *self-assessment* und systematisches Sprachtraining einsetzen
- selbstständig mit wortschatz- und strukturorientierter Lernsoftware arbeiten, elektronische Wörterbücher und Nachschlagewerke nutzen
- ihren Lernweg und ihren Lernerfolg einschätzen, kontrollieren und dokumentieren (u. a. mithilfe des *Europäischen Portfolios der Sprachen*⁸, von DIALANG, der Lernstandserhebung, der Abschlussprüfung mit zentral gestellten Aufgaben und externen Zertifizierungen)
- in kooperativen Unterrichtsphasen das Englische als Gruppenarbeitssprache gezielt einsetzen.

⁸ Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.)(2001), *Europäisches Portfolio der Sprachen*, Bönen, Druckverlag Kettler, Bestellnummer 4197.

4 Aufgabentypen

4.1 Vorbemerkung

Zu den Prinzipien eines modernen Schulsystems, das Schulen mehr Verantwortung für die Gestaltung von Unterricht einräumt, gehört die regelmäßige methodisch abgesicherte Überprüfung, ob und in welchem Umfang Schülerinnen und Schüler tatsächlich über die fachlichen Kompetenzen verfügen, die mit Bildungsstandards bzw. Kernlehrplänen vorgegeben sind.

Die Ergebnisse dieser Überprüfungen sind Grundlagen für Maßnahmen

- zur gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern
- zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität
- zur Beratung und Unterstützung von Schulen, die Schwierigkeiten haben, die vorgegebenen fachlichen Standards zu erfüllen.

Im Folgenden werden – gegliedert nach Jahrgangsstufen – Aufgabentypen aufgeführt, die die in Kapitel 3 formulierten kommunikativen Kompetenzen mit den interkulturellen Kompetenzen, der Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachlicher Korrektheit sowie den methodischen Kompetenzen verbinden.

Unter der Internet-Adresse <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene> sind Aufgabenbeispiele aufgeführt, die die Kompetenzen aus den unterschiedlichen Bereichen des Faches so miteinander verknüpfen, dass in umfassender Weise die sprachliche Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler erkennbar wird. Diese Aufgabenbeispiele machen deutlich, welche konkreten Leistungen zur Erreichung fachlicher Standards erbracht werden müssen. In diesem Sinne eignen sich diese Aufgaben für die gezielte Überprüfung von Kompetenzen.

4.2 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 6

Kommunikative Kompetenzen	Text-/Materialgrundlagen/Impulse	Aufgabenstellungen	Aufgabenformate
Hör-/Hör-Seh-verstehen	<ul style="list-style-type: none"> ● Telefonansage mit Informationen einer Freizeiteinrichtung (z. B. Eishalle) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Hörtext im Ganzen verstehen und situativ einordnen ● aus dem Hörtext Informationen notieren (Öffnungszeiten, Preise, besondere Angebote) 	<ul style="list-style-type: none"> ● Notizen anfertigen (mithilfe eines Rasters)
zusammenhängendes Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> ● <i>street map</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ● den Weg zu einer Freizeiteinrichtung (z. B. Eishalle) beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies, materialgestütztes Sprechen
an Gesprächen teilnehmen		<ul style="list-style-type: none"> ● Fragen zu Hobbys und Freizeitaktivitäten stellen und beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies notizengestütztes Sprechen/ Rollenspiel
Lese-verstehen	<ul style="list-style-type: none"> ● persönlicher Brief; Info-Material 	<ul style="list-style-type: none"> ● persönliche Informationen und Sachinformationen aus kurzen privaten und öffentlichen Alltagstexten im Detail verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> ● <i>multiple choice</i>-Aufgaben ● Notizen anfertigen (mithilfe eines Rasters)
Schreiben		<ul style="list-style-type: none"> ● über die eigene Schule berichten ● Fragen zu der Adressatenschule stellen 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies Schreiben (E-Mail)
Sprachmittlung	<ul style="list-style-type: none"> ● englischsprachige Hinweistafeln 	<ul style="list-style-type: none"> ● Informationen sinngemäß ins Deutsche übertragen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Notizen auf Deutsch anfertigen

4.3 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 8

Kommunikative Kompetenzen	Text-/Materialgrundlagen/Impulse	Aufgabenstellungen	Aufgabenformate
Hör-/Hör-Seh-verstehen	<ul style="list-style-type: none"> ● Hörverstehenstexte des Lehrwerks ● einfache authentische Texte: Ansagen in einer Musiksendung, einfache Lieder 	<ul style="list-style-type: none"> ● Hörtexten des Lehrwerks interessengesteuert die wesentlichen Fakten entnehmen, z. B. aus der Perspektive eines Fanclub-Mitglieds ● Schlüsselwörter und Thema identifizieren 	<ul style="list-style-type: none"> ● Notizen anfertigen (mithilfe eines Rasters) ● Zuordnungsaufgabe ● <i>multiple choice</i>-Aufgaben ● richtig/falsch-Aufgaben, inkl. Begründung
zusammenhängendes Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> ● Bilder und Infos zu Stars 	<ul style="list-style-type: none"> ● den Inhalt eines Textes persönlich wertend wiedergeben ● Stellungnahme zu einem Leserbrief und der zugrunde liegenden Frage 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies, bild- oder materialgestütztes Sprechen, z. B. Personenportrait
an Gesprächen teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> ● Rollenkarten 	<ul style="list-style-type: none"> ● an einem thematisch orientierten Rollenspiel/TV show teilnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies Sprechen (gestützt auf vorbereitete Rollenkarten)
Lese-verstehen	<ul style="list-style-type: none"> ● Biographie eines Sängers als Internettext ● Auszüge aus der Fan-Mail eines Stars 	<ul style="list-style-type: none"> ● im Unterricht thematisch vorbereiteten Sachtexten (u. a. Broschüren, Leserbriefen) wesentliche Informationen bzw. Argumente entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Markierungen vornehmen und Notizen anfertigen mithilfe eines vorgefertigten Rasters ● den Text aus einem bestimmten Verwendungsinteresse heraus lesen
Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> ● Fan-Post ● aufbereitete PR-Materialien der Homepage 	<ul style="list-style-type: none"> ● in persönlichen Stellungnahmen (u. a. Leserbriefen, E-Mails) Meinungen und Einstellungen darlegen und begründen 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies, meinungsbehaftetes Schreiben
Sprachmittlung	<ul style="list-style-type: none"> ● Starinterview 	<ul style="list-style-type: none"> ● sinngemäßes, stichwortartiges zusammenfassendes Übertragen der Informationen ins Deutsche 	<ul style="list-style-type: none"> ● Schlüsselwörter notieren

4.4 Aufgabentypen zur Ermittlung von einzelnen kommunikativen Kompetenzen am Ende der Jahrgangsstufe 10

Kommunikative Kompetenzen	Text-/Materialgrundlagen/Impulse	Aufgabenstellungen	Aufgabenformate
Hör-/Hör-Seh-Verstehen	<ul style="list-style-type: none"> ● Dialog über die Schulsituation von amerikanischen Jugendlichen 	<ul style="list-style-type: none"> ● gezielt selektiv und detailliert Informationen erschließen, z. B. zu konkreten Schulbedingungen 	<ul style="list-style-type: none"> ● kombiniertes Aufgabenangebot aus z. B. Zuordnungsaufgaben und Anfertigen von kurzen Notizen
zusammenhängendes Sprechen		<ul style="list-style-type: none"> ● den Traumberuf beschreiben und detailliert Gründe für den Berufswunsch darlegen ● die eigene Schulausbildung und Voraussetzungen für den anstehenden Schulabschluss einem anglophonen Austauschschüler erklären 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies, ggf. durch Notizen vorbereitetes Sprechen
an Gesprächen teilnehmen	<ul style="list-style-type: none"> ● Rollenkarten 	<ul style="list-style-type: none"> ● ein Bewerbungsgespräch führen 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies, auf Rollenkarten gestütztes dialogisches Sprechen
Lese-verstehen	<ul style="list-style-type: none"> ● Internet-Seiten zu Ausbildungs- und Berufsprofilen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Recherche von Internet-Seiten zu bestimmten Ausbildungs- und Berufsprofilen ● Informationen aus dem Internet die wichtigsten Aussagen entnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Zusammenstellung einer Materialsammlung ● Eintragen bestimmter Informationen in Raster mit vorgegebenen Stichworten und Fragen
Schreiben		<ul style="list-style-type: none"> ● besondere Merkmale des deutschen Schulsystems einem Brieffreund erläutern und die Vor- und Nachteile des Systems aus eigener Sicht begründen 	<ul style="list-style-type: none"> ● freies, argumentatives Schreiben
Sprachmittlung	<ul style="list-style-type: none"> ● Stellenanzeigen für Ferienjobs aus dem Internet, aus Zeitschriften 	<ul style="list-style-type: none"> ● mündliches Übertragen der Anzeigentexte ins Deutsche 	<ul style="list-style-type: none"> ● mündliches Übertragen von schriftlich vorliegenden Informationen

5 Leistungsfeststellung

Die rechtlich verbindlichen Hinweise zur Leistungsfeststellung sowie zu Verfahrensvorschriften sind in der Allgemeinen Schulordnung dargestellt (ASchO §§ 21–25). Diese Regelungen werden ab 1. 8. 2005 durch die entsprechenden Vorschriften des in den parlamentarischen Beratungen befindlichen Schulgesetzes (§ 47) abgelöst.

Die Leistungsfeststellung bezieht sich auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler hinreichend Gelegenheit hatten, die in Kapitel 3 ausgewiesenen Kompetenzen zu erwerben.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen in den Bereichen des Faches jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen.

Die Leistungsfeststellung ist daher so anzulegen, dass sie den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen in der Fremdsprache herauszustellen und die Lernenden zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an Standards sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Bereiche („Kommunikative Kompetenzen“, „Interkulturelle Kompetenzen“, „Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit“ und „Methodische Kompetenzen“) bei der Leistungsfeststellung angemessen zu berücksichtigen. Dabei hat die produktive mündliche Sprachverwendung der Fremdsprache Englisch einen besonderen Stellenwert. Leistungen, die von den Schülerinnen und Schülern in den Bereichen „Sprechen: an Gesprächen teilnehmen“ und „Sprechen: zusammenhängendes Sprechen“ erbracht werden, sollen daher ebenfalls einer regelmäßigen systematischen Überprüfung unterzogen werden.⁹

Schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten) sind in der Regel so zu gestalten, dass sie aus mehreren Teilaufgaben bestehen. Diese Teilaufgaben sind thematisch-inhaltlich so miteinander zu verbinden, dass die rezeptiven und produktiven Leistungen in der Regel integrativ und damit in Form von komplexen Aufgaben überprüft werden.¹⁰

⁹ Dies kann beispielsweise im Rahmen einer systematischen Beobachtung und Beurteilung während einer Pro-Kontra-Diskussion oder eines Partner-Interviews geschehen.

¹⁰ Hierzu können jeweils einzelne Aufgabentypen zur Überprüfung von kommunikativen Einzelkompetenzen miteinander kombiniert werden (vgl. hierzu Kapitel 4.2–4.4)

Bei der Leistungsüberprüfung können grundsätzlich geschlossene, halboffene und offene Aufgaben eingesetzt werden. Halboffene und geschlossene Aufgaben eignen sich insbesondere zur Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen. Sie sollten im Sinne der integrativen Überprüfung jeweils in Kombination mit offenen Aufgaben eingesetzt werden.

Zum Beurteilungsbereich „**Sonstige Leistungen**“ zählen individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch, kooperative Leistungen im Rahmen von Gruppenarbeit, im Unterricht eingeforderte Leistungsnachweise, z. B. vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase, die angemessene Führung eines Heftes oder eines Lerntagebuchs sowie kurze schriftliche Überprüfungen.

Auch alternative Formen, wie z. B. die Arbeit mit dem *Europäischen Portfolio der Sprachen* oder langfristig vorzubereitende schriftliche Projektarbeiten können in die Leistungsfeststellung eingegliedert werden. Die Durchführung und die Beurteilungskriterien müssen den Schülerinnen und Schülern im Voraus transparent gemacht werden.

Anhang: Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)

Referenzniveaus des GeR (Skalen)

	Hörverstehen allgemein
C2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C1	<p>Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent.</p> <p>Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen.</p> <p>Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.</p>
B2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.
	<p>Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet.</p> <p>Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.</p>
B1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.
	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.

	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A2	Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z.B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung), sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 71 f.	

	Mündliche Interaktion allgemein
C2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).

A2	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.
	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.
A1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 79	

	Mündliche Produktion allgemein
C2	Kann klar, flüssig und gut strukturiert sprechen und seinen Beitrag so logisch aufbauen, dass es den Zuhörern erleichtert wird, wichtige Punkte wahrzunehmen und zu behalten.
C1	Kann komplexe Sachverhalte klar und detailliert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann Sachverhalte klar und systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.
	Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus seinen/ihren Interessengebieten klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.
B1	Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus ihren/seinen Interessengebieten geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinander gereiht werden.
A2	Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.
A1	Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 64	

	Leseverstehen allgemein
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nicht-literarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen herausucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 74 f.	

	Schriftliche Interaktion allgemein
C2	Wie C1
C1	Kann sich klar und präzise ausdrücken und sich flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.
B2	Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen.
B1	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
	Kann in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was er/sie für wichtig hält.
A2	Kann kurze, einfache, formelhafte Notizen machen, wenn es um unmittelbar notwendige Dinge geht.
A1	Kann schriftlich Informationen zur Person erfragen oder weitergeben.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 86	

	Schriftliche Produktion allgemein
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie ‚und‘, ‚aber‘ oder ‚weil‘ verbinden.
A1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 67	

	Beherrschung der Aussprache und Intonation
C2	wie C1
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 117	

	Wortschatzspektrum
C2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 112	

	Wortschatzbeherrschung
C2	Durchgängig korrekte und angemessene Verwendung des Wortschatzes.
C1	Gelegentliche kleinere Schnitzer, aber keine größeren Fehler im Wortgebrauch.
B2	Die Genauigkeit in der Verwendung des Wortschatzes ist im Allgemeinen groß, obgleich einige Verwechslungen und falsche Wortwahl vorkommen, ohne jedoch die Kommunikation zu behindern.
B1	Zeigt eine gute Beherrschung des Grundwortschatzes, macht aber noch elementare Fehler, wenn es darum geht, komplexere Sachverhalte auszudrücken oder wenig vertraute Themen und Situationen zu bewältigen.
A2	Beherrscht einen begrenzten Wortschatz in Zusammenhang mit konkreten Alltagsbedürfnissen.
A1	Keine Deskriptoren verfügbar
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 113	

	Grammatische Korrektheit
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nicht-systematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 114	

	Beherrschung der Orthographie
C2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthographischen Fehlern.
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben – z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz ‚phonetisch‘ einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.
entnommen aus: GeR (Europarat, 2001), S. 118	